

Gottesdienste

23. Februar 2013 in Suzhou

24. Februar 2013 in Shanghai/Qingpu

Text Joh. 8, 21 - 29

Wo ich hingehere, dorthin könnt ihr nicht kommen

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: »Ich werde fortgehen. Dann werdet ihr vergeblich nach mir suchen und in eurem Unglauben zugrunde gehen. Wo ich hingehere, dorthin könnt ihr nicht kommen.«

22 Die Leute meinten: »Wenn er sagt: 'Wo ich hingehere, dorthin könnt ihr nicht kommen' – heißt das, dass er Selbstmord begehen will?«

23 Jesus antwortete: »Ihr seid von hier unten, aber ich komme von oben. Ihr gehört zu dieser Welt, aber ich bin nicht von dieser Welt.

24 Ich habe es euch ja gesagt, dass ihr in eurem Unglauben zugrunde gehen werdet. *Ich* bin der, an dem sich alles entscheidet. Wenn ihr das nicht glauben wollt, werdet ihr in eurem Unglauben zugrunde gehen.«

25 »Du? Wer bist du denn?«, fragten sie ihn.

Jesus antwortete: »Was rede ich überhaupt noch zu euch?

26 Ich hätte zwar vieles *über* euch zu sagen und allen Grund, euch zu verurteilen; aber der, der mich gesandt hat, steht zu seinen Zusagen; und ich sage der Welt nur das, was ich bei ihm gehört habe.«

27 Sie verstanden nicht, dass Jesus vom Vater sprach.

28 Deshalb sagte er zu ihnen: »Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, werdet ihr es begreifen: *Ich* bin der, an dem sich

alles entscheidet. Dann werdet ihr auch erkennen, dass ich nichts von mir aus tue, sondern nur das sage, was der Vater mich gelehrt hat.

29Er, der mich gesandt hat, steht mir zur Seite und lässt mich nicht allein; denn ich tue stets, was ihm gefällt.«

30Als Jesus das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn.

Liebe Gemeinde,

in diesem Text werden wir angeregt über Vertrauen und Glaube nachzudenken.

„**Vertrauen** ist die subjektive Überzeugung (auch Glaube) von der Richtigkeit, Wahrheit bzw. Redlichkeit von Handlungen, Einsichten und Aussagen eines anderen oder von sich selbst (Selbstvertrauen). Zum Vertrauen gehört auch die Überzeugung der Möglichkeit von Handlungen und der Fähigkeit zu Handlungen. Das Gegenteil des Vertrauens ist das Misstrauen. So Wikipedia.

Alle wichtigen Aspekte zum Thema sind in dieser Definition enthalten.

Überzeugung

Glaube

Richtigkeit

Wahrheit

Redlichkeit

Selbstvertrauen

Möglichkeit

Fähigkeit

Misstrauen

Was hier als Liste erscheint, sind Werte, grundlegende menschliche, aber auch transzendente Werte, die notwendig sind, wenn Menschen friedvoll und produktiv, gestalterisch zusammenleben wollen.

Wie sähe eine Welt aus, in der einzig das gegenseitige Misstrauen grassiert.

Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass -viele insbesondere chinesische Frauen- ihre Handtaschen nie aus der Hand geben?

Zum Beispiel im Flieger, da hängt sie um die Schulter – den lieben langen Flug lang-, auch beim Haare waschen beim Friseur, da liegt sie auf dem Bauch, oder im Restaurant, da liegt sie auf den Schoß. Entweder sind alle Familiendiamanten drin, oder man traut jedem einen Diebstahl zu.

Viele kleine Gesten im Alltag deuten darauf hin, dass man den anderen nicht traut, oder vielleicht besser, dass man ihm oder ihr zutraut, das zu tun, was man in Gedanken selber unterstellt.

Man glaubt nicht an die Stärken des anderen, sondern erwartet eher die Schwächen.

Was sagt das über eine Gesellschaft aus?

Eine Gesellschaft, die das Recht auf die eigene Waffe verteidigt und es zulässt, dass man bei vermeintlicher Gefahr im Verzuge jemanden abknallen darf, hat den Wert Vertrauen, Redlichkeit und Wahrheit vergraben.

Eine Gesellschaft, die bewaffnete Wärter an den Schulen fordert, hat die Wahrhaftigkeit Ihrer Jugend verloren.

Eine Gesellschaft, die der Industrie nicht glauben und vertrauen kann, ob drin ist, was drauf steht, hat ihren inneren Zusammenhalt verloren.

Wenn man nicht glauben darf, was in einer Packung drin ist, Beef oder Pferd – ja was denn?

Eine Kirche, die ihren Amtsträgern misstraut, weil Missbrauch, Korruption und Misswirtschaft vorherrscht, hat den Anspruch auf Kirche Jesu Christi verloren.

Eine Beziehung, Ehe, in der sich gegenseitig nachspioniert wird, SMS heimlich gelesen werden und Emails kontrolliert werden, hat ihre Grundlage von Liebe und Vertrauen verloren

Wenn all das geschehen ist oder passiert, dann ist guter Rat wirklich sehr teuer.

Oft teuer in Form von Rechtsanwalts honoraren.

Wie kann man verlorenes Vertrauen wieder aufbauen?

Im zwischenstaatlichen Bereich z.B. durch gegenseitige kontrollierte Abrüstung – äußere und innere Abrüstung, auch in der Sprache. Wie kompliziert das ist, sehen wir in Syrien und den beiden Koreas.

Durch den Einsatz von Mediatoren, die Konflikte auf Augenhöhe versuchen zu lösen.

In Beziehungen durch einen langen Prozess von gegenseitiger Offenheit, auch wenn`s erst weh tut.

Nur durch vertrauensbildende Maßnahmen kann sich so etwas wie Vertrauen, oder zumindest, sich gegenseitig etwas Zutrauen wieder entwickeln.

Jesus befand sich ebenfalls in einer korrupten, auf Misstrauen und Strafe basierenden Gesellschaft.

Sein Angebot, traue Gott, dann traue dir selbst.

Und wenn du deine Schwächen und Untiefen in Wahrheit und Redlichkeit begreifst, begreifst du auch dein Gegenüber. Dann

kannst du besser umgehen mit gesundem Misstrauen und Vertrauen.

Vertrauen und Glaube in Gott ist der Anker für unser Leben auf den Wellen von Misstrauen und Elend.

Ergreifen wir diesen Anker, wir schwimmen sonst mit den Wellen davon.

Jesus traut Gott, er ist sein Vater – trotz der Ängste und Folter und Häme und dem grausamen Tod, der ihm bevorsteht.

Erst dieses tiefe Vertrauen in Gott lässt ihn stark werden - für das, was er zu ertragen hat, aber auch für andere, auch für uns.

Vertrauen ist der Schlüssel für jede Beziehung, eben auch zur unserer Beziehung zu Gott.

Amen